

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 124.

Halle, Sonntag den 28. Mai
Hierzu eine Beilage.

1848.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Mai. Die constituirende Versammlung hielt heute ihre erste Sitzung im Saale der Singakademie. Derselbe ist nicht eben imposant, doch die ganze Einrichtung angemessen und geschmackvoll. In der Mitte der Hauptwand befindet sich auf einer Erhöhung der Präsidentenstuhl, ihm zur Seite die Plätze der 4 Secretaire, unmittelbar davor, aber etwas niedriger, die Rednerbühne. Der Redner hat zunächst vor sich die Ministerbank, ihm zur Rechten und Linken erheben sich in allmähligem Aufsteigen die Bänke der Deputirten; beide Seiten hängen nur durch wenige Bänke des Centrums zusammen. Auf der Gallerie befindet sich der Rednerbühne gegenüber die Loge des diplomatischen Corps; daneben die der Journalisten. Schon für diese ist der Raum sehr beengt, besonders aber ist der dem großen Publikum reservirte Theil bei weitem nicht so ausgedehnt, als der Grundsatz der Oeffentlichkeit bei einer so großen Angelegenheit es wünschen läßt. Im Uebrigen empfiehlt sich die Lokalität auch durch große akustische Vorzüge. Die Sitzung wurde von dem provisorischen Präsidenten Herrn v. Schön um 10¹/₄ Uhr eröffnet. Die 4 jüngsten Mitglieder versahen das Secretariat. Auf der Tagesordnung war die Prüfung der Wahlen. Die zu diesem Zwecke ernannte Commission hatte Herrn v. Unruh zum Präsidenten, die Herren Dunker, Schlitte, Leichmann und Neumann zu Referenten erwählt. Die Verhandlungen boten zwar unter sich nicht ein bedeutendes Interesse, sind aber doch wichtig für das Land, weil sie eine kurze Uebersicht des ganzen diesmal stattgefundenen Wahlverfahrens gaben, und Grundsätze der Beurtheilung hinstellten, welche künftig maachgebend sein werden. Im Ganzen zeigte sich die Versammlung äußerst geneigt, überall die mildere Ansicht vorwalten zu lassen, da bei dieser großen ersten Probe vielleicht nur wenige Wahlen mit durchaus unantastbarer Beobachtung aller Formen vollzogen worden sind.

Auszug aus einem Bericht des General-Commando's 2ten Armee-Corps vom 23. Mai d. J.

Der General-Lieutenant von Wedell ist mit der Division und den derselben attachirten Truppen in den Regie-

rungs-Bezirk Bromberg für seine Person nach der Stadt gleiches Namens zurückgekehrt. Es ist auch dort nichts Neues von Bedeutung vorgefallen. Die Städte haben Garnisonen erhalten, und mobile Kolonnen durchziehen das Land und arretiren die von den Civil-Belehrden bezeichneten Personen, so wie sie auch auf deren Requisition die Entwaffnung vornehmen. Das zuerst von der „Posener Zeitung“ gemeldete Gefecht bei Erin hat nicht stattgefunden und ist überhaupt kein Zusammentreffen von bewaffneten Insurgenten mit den königlichen Truppen vorgekommen.

Tilsit, d. 20. Mai. Den in verschiedenen Zeitungen ausgestreuten Gerüchten entgegen, kann die Versicherung gegeben werden, daß in dem Grenzverkehr mit Rußland über Tauroggen auch hinsichtlich des Güterverkehrs bis jetzt nicht die mindeste Beschränkung eingetreten ist, vielmehr sowohl mit den Posten, als mit Fuhrleuten täglich Waaren dorthin versandt werden. Eben so werden bei Georgenburg und dem gegenüber liegenden polnischen Zoll-Amt Kucharzkinja, Schiffer, die den Niemen hinaufsegeln wollen, und eben so Fuhrleute, wie sonst, auf Regierungs-Pässe eingelassen, die nicht von einem russ. Consul visirt sein dürfen. — Es steht außerdem die Publicirung des neuen russischen Zoll-Tarifs, der sehr wesentliche Milde- rungen und Erleichterungen enthalten wird, in naher Aussicht.

Stettin, d. 24. Mai. Die drei Odermündungen sind noch fortwährend blockirt. Die dänische Fregatte Havfru- en liegt vor Swinemünde, die dänische Corvette Flora vor Wolgast. Der letzteren Stadt ist bewilligt worden, daß dort liegende fremde Schiffe bis zu einem gewissen Zeitpunkt, den die Consuln vorschlagen sollen, frei auslaufen können, wenn der Corvetten-Commandant zuvor den Ter- min bewilligt hat.

Bromberg, d. 22. Mai. Gestern Nachmittag ist ein großes Fest zu Ehren unseres Anschlusses an den deut- schen Bund gefeiert worden. Die ganze Bevölkerung der Stadt, durch Gäste aus Rakel, Schubin, Culm u. s. w. vermehrt, war theils auf dem Markte, wo der Kern des Festes lag, theils in den Straßen versammelt, welche auf dem weiten Festzuge berührt wurden. Alles ist glücklich ab- gelaufen, auch zur Befriedigung Derer, welche meinten,

daß das Fest zu früh käme. Auch nicht der mindeste Unfug hat den Tag besleckt. Einzelne Häuser, welche Polen angehören, waren ungeschmückt; dies wurde gänzlich übersehen. Eine Illumination wurde jedoch abgewendet. Am Schlusse der Versammlung, muß ich noch bemerken, wurde ein an das Staatsministerium gerichtetes, die Rückberufung des Prinzen von Preußen betreffendes, Vertrauens-Votum vorgelesen und von dem Publikum mit lebhafter Aeclamation genehmigt.

Mendelsburg, d. 22. Mai. Der Bericht des Majors von Zastrow über seine Expedition nach Aarhus vom 9. bis zum 14. Mai enthält im Wesentlichen Folgendes: Am 9. d., Morgens 6 Uhr, brach er mit dem 3. und 5. Linien-Bataillon, 2 Eskadronen Dragoner und 4 sechspfündigen Geschützen von Belle auf, erreichte Horsens 12 Uhr Mittags und bezog enge Kantonnirungen in der Stadt. Die Nacht verging ruhig. Da ausgesandte Patrouillen die Nachricht brachten, daß nach Aussage der Einwohner, Aarhus stark vom Feinde besetzt sei und das Ziel des Marsches möglichst geheim bleiben sollte, so ward das Gerücht verbreitet, daß nur eine Streiftour, nach Standerborg beabsichtigt werde. Am 10. d., 7 Uhr Morgens, brach das Corps auf, verfolgte die Chaussee nach Standerborg bis zum Dorfe Haustedt und schlug erst rechts einen Feldweg ein, als es von Horsens nicht mehr gesehen werden konnte, um auf der alten Straße Aarhus zu erreichen. Eine in Haustedt zurückgelassene Patrouille machte die weitere Beobachtung des Marsches unmöglich. Nach 11 Ründigem, höchst angreifendem Marschiren bei starker Hitze und unerträglichem Staube erreichte man Aarhus, dessen Magistrat und Bürgerschaft, im Gegensatz zu den Bewohnern der südlichen Theile Jütlands, einen unverhaltenen Groll und eine gränzenlose Erbitterung in ihrer ganzen Haltung zeigten, so daß eine sehr ernste Sprache und noch ernstere Vorsichtsmaßregeln nöthig erschienen. Stadt- und Thormachen wurden bezogen, Feldwachen ausgestellt, der Hafen besetzt, die Geschütze vor dem Rathhause in Gegenwart der Einwohner mit Kartätschen geladen, die Truppen bivouakirten in den Straßen. Indessen sahen die ausgesandten Patrouillen nichts vom Feinde, und die Nacht verstrich ruhig. Den folgenden Ruhetag, den die Erschöpfung der Truppen nöthig machte, benutzte Major von Zastrow zur Ordnung des ihm aufgetragenen Requisitionen-Geschäftes und zur Einziehung mehrfacher militairischer und politischer Notizen über die Zustände des nördlichen Jütlands. Am Vormittage ließ er ein zweimastiges Kauffahrteischiff, daß ohne Bemannung und Ladung auf der Rhede lag, durch zwei bemannte Böte nehmen und in den Hafen führen. Die Böte mußten dazu erst aus dem Wasser geholt und kalkatert werden, da die Einwohner ihre sämtlichen Böte versenkt hatten. Nach Mittags 3 Uhr näherte sich das Dampfboot »Hecla« der Stadt auf Kanonenschußweite, ohne die Truppen, die absichtlich versteckt gehalten wurden, gewahr zu werden, warf Anker und ließ seinen Dampf aus der Maschine. Nun wurde Generalmarsch geschlagen, ein Geschütz bei der Kirche, zwei in der Nähe des Hafens placirt und ein wirksames Feuer auf den »Hecla« eröffnet, der 7 Schüsse in den Rumpf bekam und nach schwacher Erwiederung unter Segel die Rhede verließ. Während der Kanonade sandten die Vorposten Meldung, daß feindliche Truppen in Anmarsch seien; zu ihrem Empfang wurden die nöthigen Vorkehrungen rasch getroffen, während zugleich das Feuer mit verdoppelter Kraft fortgesetzt wurde. Die Nachricht erwies sich bald als falsch, indem zurückkehrende Patrouillen für Feinde gehalten worden waren. Obgleich die Lage schwe-

rig genug gewesen wäre, wenn sich dieselbe bestätigt hätte, so erwiesen sich die Truppen doch voll des besten Selbstvertrauens. Auch die zweite Nacht verstrich den abermals in den Straßen bivouakirten Truppen ruhig, und nachdem dann am anderen Morgen um 6 Uhr der Stifts-Amtmann von Graah befohlenermaßen arretirt worden war, trat das Corps den Rückmarsch an, übernachtete in Standerborg, erreichte Tages darauf (am 13.) Horsens, wo es in den Straßen bivouakirte und dann Abends 10 Uhr nach Belle aufbrach. Es hatte sich nämlich das aus mancherlei Anzeichen ziemlich glaubwürdig erscheinende Gerücht verbreitet, der Feind sei in der sandjermöcker Bucht gelandet, so daß Major von Zastrow den Plan faßte, ihn dort wo möglich zwischen zwei Feuer zu bringen, und zu dem Ende dem Prinz General die Bitte zusandte, ihm im Fall eines Gefechts von Belle aus Truppen entgegen zu schicken. Indessen war der überall angemeldete Feind auch hier nicht erschienen, und man erreichte ungefährdet Morgens 5 Uhr Belle, wohin Nachmittags auch eine von Aarhus über Randers und Wiborg gesandte Patrouille von 6 Dragonern zurückkehrte, ohne auf feindliche Truppen gestoßen zu sein. Die von den Aemtern Aarhus und Standerborg requirirten Lebensmittel für 7500 Mann auf vierzehn Tage sind nicht ermäßigt worden, wie die dänischen Blätter berichtet haben, sondern Major von Zastrow hatte statt der sofortigen Lieferung, von deren Unthunlichkeit er sich überzeugte, eingewilligt, sie nach 5 Tagen bei der Thyrstedter Kirche (eine halbe Meile südlich von Horsens) in Empfang zu nehmen. Als er am 16. Morgens 11 Uhr mit 3 Schwadronen und $\frac{1}{2}$ Batterie von Belle dorthin kam, fand er sie bereits vor, und es fehlte kein Jota an der ausgeschriebenen Lieferung von 2908 $\frac{3}{4}$ Scheffel Roggen, 88,597 $\frac{1}{2}$ Pfd. Fleisch lebendes Gewicht, 11,158 Pfd. Butter, 5544 Pfd. Salz, 17,225 Drt. Branntwein, 29,553 Pfd. Graupen, 9020 Scheffel Hafer und 3000 Pfd. Taback.

Schleswig, d. 21. Mai. Nach heute vom Kriegsschauplatz in Sundewitt eingetroffenen Nachrichten ist es den Dänen unter dem Schutze ihrer Kriegsschiffe gelungen, von Alsen nach dem Festlande hinüber eine Pontonbrücke zu schlagen, um ihre Vorposten bis an die Verschanzungen des 10. Bundesarmee-corps vorzuschieben. Da das Hauptquartier des General Falkett seit einigen Tagen von Ulderup nach Apenrade verlegt ist, möchte es vielleicht als im Kriegsplane desselben begründet erscheinen, die Feinde erst wieder festen Fuß auf der Halbinsel fassen zu lassen, um sie dann desto sicherer aufzureiben. (W.-Z.)

Schleswig, d. 23. Mai. Briefe aus Gothenburg vom 14. d. M. besagen, daß es mit der schwedisch-norwegischen Intervention zu Gunsten der Dänen sehr bedenklich aussehe, seitdem sich mehrere schwedische Blätter gegen jede Einmischung ausgesprochen hätten. Man habe kein Vertrauen, daß Dänemark die Kosten einer Rüstung werde tragen können. Der norwegische Staatsrath soll überdies entschieden die Ausgaben zur Bestreitung einer solchen Hülfe abgelehnt haben.

Aus Kopenhagen erfährt man, daß, als die dänische Mission an den St. Petersburger Hof mißglückt war, die dänischen Staatsminister, mit Ausnahme von Bardenfleth, Eschering und Orla Lehmann, für den Frieden sich ausgesprochen haben, daß aber die Ansicht dieser drei Männer, den Krieg auf jede Weise fortzusetzen, im Staatsrathe den Sieg davon getragen habe.

Ein größeres Kriegsschiff mit mehreren Kanonenböten und anderen kleineren Schiffen wurde gestern bei Schlemünde bemerkt. Die alte Communication zwischen Alsen

und Steinberghoff bis nach Gellingen soll noch nicht ganz aufgehoben sein.

Die bei den Regierungs-Commissären v. Harbou und Jacobsen am Sonntage eingetroffene Nachricht über die bis zum 28. d. von Jütland zu bezahlende Kriegs-Contribution und die in Folge dessen nach Kopenhagen abgesandte Deputation mit der Erklärung der Jütländer, daß, wenn die Inselkiste ihnen nicht zu Hülfе kämen, sie sich genöthigt sehen würden, sich der provisorischen Regierung zu unterwerfen, sieht man als eine der besten Maßregeln an, um Dänemark zum Feinden zu nöthigen. Jütland wird es jetzt erkennen, wie die dänischen Inseln und namentlich Kopenhagen sich als die Centralsonne Dänemarks stets angesehen haben und wie es unter dem so leichtsinnig von Seiten der Eiderdänen gegen uns unternommenen Kriege leidet.

Hadersleben, d. 19. Mai. Mit der Feldpost erhalten wir die Nachricht, daß der Feind heute bei Norder-Stenderup eine Landung versucht hat. Im Roldinger Fjord zeigten sich am Nachmittag 2 Dampfschiffe und 2 Kanonenboote, welche Miene machten, Truppen auszuschießen; aber da die Küste dort von den Preußen stark besetzt war und diese sich in Position zur Vertheidigung setzten, zogen die Dänen sich zurück. Von einem Kanonenboot soll ein Schuß gefallen sein, aber ohne Wirkung. — Gegen Abend zog eine Abtheilung von Aldosers Corps gegen Osten, um den Strand des Haderslebener Fjords und des kleinen Belts bei Ardesund zu recognosciren und erforderlichen Falls zu reinigen.

Hannover, d. 23. Mai. Ein Auszug aus den Dispatchen des General-Lieutenants Falkett vom 17. bis 21. Mai, Hauptquartier Apennade, besagt: »Nachdem die Truppen ihre jetzigen Quartiere bezogen, hat sich in den gegenseitigen Verhältnissen nichts Wesentliches verändert. Von unserer Seite dauert die Bewachung der Küste, ohne die Truppen dem Feuer der feindlichen Kriegsschiffe unnöthig und zwecklos auszusetzen, fort; von dänischer Seite wird an dem Brückenkopfe und dem Schlagen einer Brücke, welche am 20. d. fast vollendet gewesen sein soll, täglich gearbeitet, und werden Landungen einzelner Mannschaften auch an anderen Punkten, besonders bei Warnitz, unter dem Schutze der Kriegsschiffe unternommen. Am 21. d., Morgens 8 Uhr, sollten, einer Meldung der Vorposten zufolge, 4 Bataillone von Alsen herüber gewesen sein, doch fehlten darüber weitere directe Nachrichten. Am 23. d. wurde der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Düppel erwartet, um seine Truppen zu sehen.«

Mainz, d. 24. Mai, 10 Uhr Morgens. In der vergangenen Nacht herrschte hier die Ruhe eines Kirchhofes. Schon nach 9 Uhr waren die Straßen wie ausgestorben. Die Commission, bestehend aus den Herren Robert Blum, Herzogshahn, v. Lindenau, Meyern und Wdhring, denen sich unter Andern auch Bernher anschloß, war gestern in Conferenz mit den Militär-Behörden bis tief in die Nacht. Es waren auch zwei Mitglieder der vorgesetzten Behörde unserer Festungs-Oberen, nämlich der Bundes-Militär-Commission, anwesend. Ueber das Resultat der Besprechung konnten wir nichts Näheres erfahren. Heute Nachmittag findet die Beerdigung der getödteten preussischen Soldaten Statt. Die Stimmung der Garnison wie der Bürgerschaft ist noch im höchsten Grade aufgeregt. Es scheint nicht, daß die preussischen Officiere im Stande sind, ihre Soldaten auch nur entfernt zu beruhigen. Von Seiten der Bürger verhält man sich indessen vollkommen ruhig, und doch hört man öfters von Insulten, die einzelnen

unter ihnen von preussischen Soldaten angethan werden. — 2 Uhr. Der Belagerungsstand ist aufgehoben. (Rh. Ztg.)

Frankfurt a. M., d. 23. Mai. Die nachbenannten Abgeordneten bei der Reichs-Versammlung haben folgenden Antrag gestellt:

»Die deutsche National-Versammlung, als das aus dem Willen und den Wahlen der ganzen Nation hervorgegangene Organ zur Gründung der Einheit Deutschlands, erklärt: daß sie alle Beschlüsse, welche von constituirenden Versammlungen einzelner Staaten Deutschlands etwa gefaßt werden möchten, nur nach Maßgabe des für das gesammte Deutschland zu gründenden Verfassungswerkes als gültig betrachten wird.«
Widenmann. Adams. Stedmann. Compes. Knoodt. Jaup. Werner. Deiters. Jürgens. Duncker. Haym. Bürgers. Sepp. Reichensperger. Clemens. (Rh. u. M. Ztg.)

Frankfurt a. M., d. 24. Mai. In der heutigen Sitzung beschloß die deutsche National-Versammlung, sofort zwei Ausschüsse zu wählen, von denen der eine die Verfassungsfrage, der andere die Arbeiter-Frage und die Handels- und Zollverhältnisse zu prüfen und zu begutachten hat. Jeder Ausschuß wird aus 30 Mitgliedern bestehen, die von den Abtheilungen aus ihrer Mitte (von jeder Abtheilung zwei) gewählt werden. Ein dritter Ausschuß, aus 15 Mitgliedern bestehend, hat die Prioritäts-Frage bezüglich der von den Mitgliedern der National-Versammlung gestellten selbstständigen Anträge und der Petitionen zu begutachten.

Die fünfzehn Abtheilungen des Reichstages haben folgende Mitglieder zu Vorständen gewählt: 1) Hecksher von Hamburg; 2) Jaup von Darmstadt; 3) v. Andrian von Wien; 4) Simon von Breslau; 5) Rittermaier von Heidelberg; 6) Dahmann von Bonn; 7) v. Lindenau von Altenburg; 8) Eisenmann von Nürnberg; 9) Heraenhahn von Wiesbaden; 10) Kömer von Stuttgart; 11) Jürgens von Braunschweig; 12) Blum von Leipzig; 13) Bassermann von Mannheim; 14) Glück von München; 15) v. Coiron von Mannheim.

Altenburg, d. 25. Mai. Heute Mittag hat unser Ministerium, v. Braun, Pierer, Schuderoff, seine Entlassung eingereicht.

Ungarn.

Pesth, d. 20. Mai. Als gestern Abend ein vom ungarischen Minister in Wien abgefertigter Courier die Nachricht überbrachte, daß der Kaiser mit seiner ganzen Familie die Residenz Wien verlassen und den Weg nach Innsbruck eingeschlagen habe, eilten die Minister sogleich zum Erzherzog Palatin, wo nach kurzer Berathung beschlossen wurde, den ungarischen Minister Fürsten Paul Esterhazy anzuweisen, sich sofort zu dem Könige zu verfügen und im Sinne des Gesetzes stets bei ihm zu bleiben. Das Ministerium hat auch sogleich eine Adresse an den König entworfen und abgeschickt, in welcher dieser aufs wärmste und angelegentlichste gebeten wird, sich in seine treue ungarische Hauptstadt zu begeben, wo er mit der tiefsten Begeisterung und heißesten Liebe würde empfangen werden, und wo jeder Bewohner dieses großen Landes Gut und Blut für seinen geliebten König zu opfern bereit sei. Ferner hat der Ministercath die Einberufung eines außerordentlichen Landtags auf den 2. Jull und nöthigenfalls die Mobilmachung von 100,000 Nationalgarden zum Schutze des Throns, des Vaterlandes und der Freiheit beschlossen. Bis sichere Nachrichten von dem Aufenthalt des Königs und dessen Entschlüssen anlangen, ist der Erzherzog Stephan mit allen königlichen Prerogativen bekleidet worden.

Wesib, d. 20. Mai. Das Bildniß des königl. Statthalters Erzherzog Stephan ist in Agram öffentlich verbrannt worden, was genugsam andeutet, daß der Ban und seine Partei nicht nur gegen Ungarn, sondern auch gegen das österreichische Kaiserhaus sind und zuletzt sich den Russen in die Arme werfen wollen.

Italien.

Vogel, d. 18. Mai. Aus Verona sind, wie wir aus ganz verlässlicher Quelle vernehmen, bereits Friedensunterhandlungen in Betreff Oberitaliens eingeleitet. Hiermit stimmt auch eine jüngst von der Kriegskanzlei in Trient hier eingetroffene Anordnung, mit der fernern Bildung von Schützencompagnien innezuhalten.

Triest, d. 21. Mai. Auf dem Kriegsschauplatz ist seit acht Tagen Alles beim Status quo geblieben; Graf Nugent ist gefährlich erkrankt und nach Görz zurückgegangen. Die Gefangenschaft seiner Tochter in Treviso und die Drohung der Trevisaner ist nicht Fabel, sondern grausame Wirklichkeit; dies sowie der Blutsturz seines schwerverwundeten Sohnes hat die Kräfte des alten Kriegers doch übermannt und ihn zur vorläufigen Uebertragung des Commandos an den Grafen Thurn und Taxis veranlaßt. Derselbe hat die Position von Treviso aufgegeben, die Brenta überschritten und stößt heute mit seinem Corps von 25,000 Mann zu den Truppen des Feldmarschalls Kadetky. Fortan werden nach der geschehenen Vereinigung die Operationen in offensiver Weise wohl rascher vorstatten gehen. An der Piave ist ein hinreichendes Bewachungscorps zurückgeblieben.

Belgien.

Brüssel, d. 24. Mai. Der Prinz von Preußen ist heute in Brüssel angekommen. Der General Cruykemburg, aide de camp des Königs, war ihm bis Ostende entgegen gereist. — Ein spanischer Cabinets-Courier ist gestern durch Brüssel nach London gereist, mit dem Befehle an den spanischen Gesandten, seine Pässe zu verlangen, um auf der Stelle London zu verlassen.

Frankreich.

Paris, d. 22. Mai. Es heißt, Barbes hätte den Versuch gemacht, von Vincennes zu entfliehen, und sei deswegen in strengere Verwahrung gebracht worden. Blanqui's konnte man noch immer nicht habhaft werden. Man hat bei seiner Familie in Anneau vergebliche Nachforschungen gehalten.

Die Instruction wegen des Complots vom 18. Mai wird mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Man bemerkt darunter die des Artilleriehauptmanns, der mit der Hand am Degen den Präsidenten der Nationalversammlung bedrohte, des Marinelleutenants Desflotte und vieler anderen. Auch gegen den bekannten Abt Chatel, der sich zum Primas der von ihm selbst gestifteten französischen Kirche erhob, ist ein Verhaftungsbefehl erlassen worden. Er soll nach Belgien entflohen sein.

Die »Assemblée nationale« rechnet Hrn. Ledru-Rollin nach, daß er in den zehn Wochen seiner Amtsführung als Minister unter der Rubrik »Geheime Fonds« 1,232,000 Fr. verausgabt hat, ohne über ihre Verwendung irgendwie Rechenschaft abzulegen.

In die Nationalwerkstätten werden jetzt nur solche Arbeiter aufgenommen, welche von ihren früheren Brodherren die schriftliche Bescheinigung beibringen, daß dieselben sie ferner zu beschäftigen außer Stande sind.

Paris, d. 23. Mai. Das »Journal des Debats« sagt: Gestern Abend ging das Gerücht, daß eine ernste

Spaltung unter den Mitgliedern der vollziehenden Gewalt seit den Ereignissen des 15. Mai ausgebrochen sei und daß sie nicht der Meinung seien, zusammen die Angelegenheiten des Landes ferner leiten zu können. — Nach anderen Angaben stehen Lamartine und Ledru-Rollin, als Partei der Bewegung der gemäßigten Partei gegenüber, die aus Arago, Marie und Garnier Pagés besteht.

Die mit Prüfung des Decretentwurfs über die Beziehungen zwischen der Nationalversammlung und der Commission der vollziehenden Gewalt beauftragte Commission hat die drei ersten Artikel desselben, wodurch die Mitglieder der vollziehenden Gewalt ermächtigt werden sollen, sich der persönlichen Theilnahme an den Sitzungen der Versammlung zu enthalten, sammt mehreren dazu vorgeschlagenen Amendements der Reihe nach verworfen. Auch der vierte Artikel, welcher der vollziehenden Gewalt die äußere Bewachung der Versammlung anvertraut, wurde einmüthig zurückgewiesen. — Die mit Abfassung des Constitutionsentwurfes beauftragte Commission, welche täglich 5 bis 6 Stunden versammelt ist, hat ihrem Präsidenten Cormenin die Bearbeitung eines vorläufigen Entwurfes übertragen. Lamennais ist aus der Commission ausgeschieden. — Die mit Prüfung des Decret-Entwurfes zur Verbannung Ludwig Philipps und seiner Familie beauftragte Commission hat sich für die Annahme desselben ausgesprochen.

In der heutigen Sitzung zeigte der Minister des Auswärtigen an, der Gesandte der Vereinigten Staaten habe ihm mitgetheilt, daß der Congress durch eine specielle und einmüthige Berathung die französische Republik anerkannt habe. Bisher sei ein solcher Schritt bloß Seitens der vollziehenden Gewalt geschehen. Hr. Davin wiederholte seine schon früher bezüglich Polens gestellten Fragen, und schlug der Versammlung folgenden Entwurf einer Erklärung zur sofortigen Annahme vor: »In Erwägung, daß die Gerechtigkeit, so wie das Interesse und die Sicherheit von Europa, ein freies und unabhängiges Polen wollen, daß die deutschen Mächte das Bedürfnis gefühlt und ausgesprochen haben, diese große Wiedergutmachung vollführt zu sehen, daß Frankreich die im Angesichte der ganzen Welt, Polen und sich selbst gegenüber, übernommenen Verpflichtungen nicht unerfüllt lassen darf, daß die europäischen Völker, wieder Herren ihrer Geschicke geworden, zu dieser Wiedergutmachung aus allen Kräften mitwirken müssen, erklärt die Nationalversammlung, daß die Regierung der Republik im Interesse des wahren Gleichgewichts von Europa die Herstellung der polnischen Nationalität und die Nichtigmachung der Verträge von 1772 reclamiren muß.« Hr. Sarrans rügte, daß die provisorische Regierung sich bloß auf die Erklärung, die Verträge von 1815 hätten Frankreich zu binden aufgehört, beschränkt und zu erklären vergessen habe, daß auch die ebenfalls durchaus reactionären Verträge von 1814 zu bestehen aufgehört hätten. Er äußerte, Frankreich müsse jetzt mehr als je fortfahren, der Wächter der Civilisation zu sein; es müsse die Aera einer propagandistischen Politik einweihen, deren Zweck dahin gehe, in Europa die Ideen des Fortschrittes und der Freiheit triumphiren zu machen. Hr. Sarrans bemerkte zum Schlusse, daß ganz Deutschland die Wiederherstellung der polnischen Nationalität wolle und sich freuen werde, wenn es vernehme, daß Frankreich seine Sympathieen und Wünsche theile. Später nahm Lamartine in folgender Weise das Wort: »Es ist für einen Staatsmann höchst schmerzlich, die Wunden einer Nation berühren zu müssen, ohne sie unmittelbar heilen zu können. Es ist dies eines der Betrübniße der Tribüne von Großbritannien, wie der unserigen. Wie ha-

ben,
auf d
um u
beschä
fügten
jedoch
Mittl
zur B
erinne
Regie
tigen
Stell
Umri
wärtl
»Wir
traut
übera
über
tine
freemd
einzig
rans
welch
gleru
gewi
nen:
beigen
Zwa
löken
eine
sache
nen,
griffe
Lama
es ge
reden
d'Ar
aber
zwise
Unter
gebr
ginn
dem
die
ganz
würf
ein
ihre
spro
daß
llens
ein
Zwe
der
ist
auf
Lam
legt
nam
und
stieß
Ita
will
für



In Nr. 42 des Merseburger Kreisblattes ist eine Erwiderung auf unsern Aufsatz in Nr. 115 des Couriers über die Stellung der Beamten in Merseburg und über eine etwa mögliche Verlegung des Sitzes der Regierung von Merseburg nach Halle enthalten. Sie ist von Herrn Volkmann jun. verfaßt, dem wir gern nähere Kenntniß von den Ansichten eines Theils der hiesigen Bürgerschaft zutrauen; sie vertritt diese Ansichten, und gerade deshalb ist es von Wichtigkeit, beide Theile, die Beamten und die Bürgerschaft, ganz offen über ihre gegenseitige Stellung aufzuklären. — Man hat uns gesagt, daß der Aufsatz in Nr. 115 des Couriers von der Bürgerschaft theilweise übel aufgenommen worden sei und eine ungünstige Stimmung gegen die Beamten erweckt habe. — Auf der andern Seite stehn die Klagen der Beamten, besonders der unteren Beamten, über das Benehmen eines Theiles der Bürgerschaft gegen sie schon lange fest, und der bisher verhaltene Verdruß hat sich in Folge der Wahltag einmal Luft gemacht. — Fast jeder Beamte hat es gefühlt! — Wenn nun zwei Theile etwas gegen einander haben, wenn Kränkung vorhanden ist, so scheint es uns nicht gut zu sein, mit weißer Salbe zu kuriren, zu thun als ob man nichts bemerkt hätte, Complimente zu machen und durch doppelte Höflichkeit die empfangene Verletzung obenein zu übergucken, im Innern aber den Wurm zu behalten. — Es ist besser man spricht sich einmal aus und stellt die Rechtsverhältnisse der Beamten und Bürger klar vor Augen. Unsere Beamten sind viel zu ehrenhaft, als daß sie darum auch nur um einer Linie breit weniger leisten sollten; die Bürgerschaft aber wird Offenheit in Ehren halten, und das Gegebene nicht minder freundlich annehmen, als wenn sie in dem Glauben steht, die Beamten thäten bloß ihre Schuldigkeit und auch diese nicht einmal nach Zahl und Kräften. Es hat nicht in unserer Absicht gelegen, dahin zu wirken, daß der Sitz der Regierung sofort von Merseburg nach Halle verlegt werden möge, wohl aber war die Erinnerung nothwendig, daß Merseburg auf den Sitz der Regierung durchaus kein Recht oder auch nur Ansprüche hat, die durch die Geschäftsverhältnisse unterstützt werden.

Dies vorausgeschickt wenden wir uns zu dem oben gedachten Aufsatz:

1) Wenn behauptet wird, es sei eine Pflicht der Beamten, der Bürgerwehr beizutreten, so verweisen wir auf den §. 39 der revidirten Städteordn., wo es heißt:

„Wegen der Beiträge der besoldeten Staatsdiener sollen die Vorschriften des Gesetzes vom 11. Juli 1822 angewendet werden. Durch die daselbst bestimmten Geldbeiträge bleiben sie von persönlichen Diensten frei.“

Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherstellung des Eigenthums ist Zweck der Bürgerwehr; beides hat aber jeder Einwohner von der Stadtgemeinde zu verlangen. — Nichtsdestoweniger haben es sich die Beamten zur Freude gereichen lassen, mit dem besten Beispiel voranzugehen. Sie haben dies nicht nur jetzt gethan zur Zeit der Noth; der schon lange bestehende Bürgerwachtverein giebt den Beweis, daß hier wie überall die lebendigste Mitwirkung der Beamten jeden Ranges und zu jeder Zeit nicht gefehlt hat.

2) Herr Volkmann jun. hat wohl Recht, wenn er bei den Collecten sagt: „jeder giebt nach Kräften.“ Wenn aber in einer Stadt wohlhabende Männer sind, die nach Kräften geben, obwohl sie solches nicht brauchen, und wenn durch die Kräfte dieser Männer so manches Institut, was lediglich den ärmeren Bürgern zu Gute kommt, ins Leben gerufen und unterhalten wird, so gewährt man doch dafür einen freundlichen Dank und spricht nicht von einem Muß. Mehr verlangen jene Männer nicht! — Was sodann die Besteuerung der Beamten nur zur Hälfte ihres Dienst Einkommens anlangt, so wird dies angebliches Privilegium dem Beamten jetzt fast täglich vorgehalten. Das Gesetz vom 11. Juli 1822 giebt darüber die beste Auskunft. Es sagt:

„Das Dienst Einkommen soll bei einer solchen Beschäftigung fortan im Uebrigen zwar wie das Einkommen der Bürger behandelt, darf aber, weil es einerseits seinem ganzen Dasein nach von dem Leben, der Gesundheit und andern zufälligen Verhältnissen der Person abhängig und andererseits seinem ganzen Betrag nach bestimmt ist, und dadurch auf der einen Seite gegen Grund- und Kapitaleinkommen, auf der andern gegen Gewerbs Einkommen im Nachtheil steht, immer nur mit einem Theile seines Betrages zur Quotisirung gebracht werden, welcher hierdurch auf die Hälfte bestimmt wird.“

Die Gehälter der Beamten haben die Natur der Alimente. Sie gewähren genau den nöthigen standesmäßigen Unterhalt. Ob in dieser Beziehung in den höhern Regionen Mißbräuche begangen sind, wollen wir dahin gestellt sein lassen. In Merseburg ist noch kein Beamter von seinem Gehalte reich oder auch nur wohlhabend geworden; die meisten lassen bei ihrem Tode Frau und Kinder, selbst bei den beschränktesten Ansprüchen, in drückenden Sorgen. Bei den Regierungen wird mit den Gehältern an keinem Ort verschwendet! — Dagegen kennen wir hier Bürger, die von ihrem Gewerbe oder ihren Kapitalien eben so viel, ja das Doppelte jährlich rein bezogen haben, was der Präsident an Gehalt bekommt! — Es ist ihr wohlverworbene Eigenthum. Wir gönnen es ihnen von Herzen! — Sie haben sich aber mit ihrem Einkommen nicht beim Magistrat gemeldet, sind sehr still gewesen, und einer derselben zahlt kaum so viel als einer der höchst besteuerten Secretäre, dessen Topf man freilich auf den Grund sehn kann.

3) Was die Behandlung der Beamten an den vergangenen Wahltagen betrifft, so wollen wir darüber schweigen. — Jeder mag hier seinem Gewissen und innern Gefühl Rede stehen. Die Klagen der unteren Beamten sind aber schon alt und auch mehrere höhere Beamte versichern, daß sie sich vergeblich bemüht haben, einen freundlichen Verkehr herzustellen!

Leider müssen wir einräumen, daß gerade am Wahltag ein Beamter zu vielfachem Mißvergnügen Veranlassung gegeben hat. — Er wollte gern Deputirter werden. Er strebte aber schwerlich danach, die Interessen der Stadt, des Kreises oder gar der Beamtenstandes wahrzunehmen! — Die Beamten selbst haben sein Verfahren gerichtet und die Disciplin hat ihn ereilt.

Uebrigens geben wir gern zu, daß kein Beamter nöthig ist, um die Interessen der Merseburger Bürger in Frankfurt oder Berlin zu vertreten. — Das Resultat der Wahl hat die Richtigkeit dieser Behauptung überzeugend bewiesen. — Die bessern und kräftigern Einflüsse sind durch Mißtrauen zurückgebrängt worden. Möchte es doch künftig verschwinden.

4) Endlich soll es eine Ungerechtigkeit sein, einer Stadt diejenigen Nahrungsquellen zu entziehen, auf die sie mit hingewiesen ist und dieselben einer andern Stadt zufließen zu lassen, die genug andere Institute hat; auch kann Herr Volkmann jun. nicht begreifen, wie eine Regierung sich nur da gehörig entwickeln könne, wo eine größere Handels- und Gewerthätigkeit sei.

Hier scheint uns der Hauptpunkt des Raisonnements eines Theils der hiesigen Bürgerschaft zu liegen. — Man meint, sie sei nun einmal zum Theil auf die Beamten angewiesen; Merseburg habe ein Recht auf den Sitz der Regierung. Wir nennen aber nur Zeitz und Weißenfels, die mit ganz gleichen Ansprüchen versehen sind. Beide Städte waren Sitze von Fürstenthümern und theilweise von viel bedeutendern Collegien als Merseburg hatte; sie haben historische Erinnerungen und herrliche Schlösser! — Was aber die Lage im Regierungsbezirk betrifft, so wird Merseburg diesen Grund nicht gegen Halle geltend machen können.

Halle liegt mehr in der Mitte des Departements, ist dreimal größer als Merseburg, hat aber einen zehnmal größeren Verkehr. Dieser Verkehr bringt die mannichfachste Verbindung mit den Behörden, besonders mit der Regierung. Unzählige Menschen, die Geschäfte in Halle haben, wollen auch deren bei der Regierung betreiben und begreifen nicht die Nothwendigkeit, daß man sie mit 10 Egr. Eisenbahnkosten und einem halben Tag Zeit besteuert, um das an zwei Orten zu erlangen, was sie bequem an einem haben können. — Zu diesen Rednern tritt auch die ganze Stadt Halle mit 30,000 Seelen, welche eben so rechnet. — Freiheit ist ein theures Gut! darum werden wir auch mehr Steuern bekommen und besser rechnen lernen. Zeit ist so viel werth als Gold und so werden sich auch die Siege der Regierungen nicht nach historischen Erinnerungen und alten Sympathien, sondern nach dem Bedürfnis der Mehrzahl richten müssen. — Wir wären auf das Resultat begierig, wenn die 700,000 Seelen des Merseburger Regierungsbezirks die Wahl zwischen Merseburg oder Halle hätten! —

Der Herr Finanzminister hat im Laufe dieses Frühjahrs zur Unterstützung der Handel- und Gewerbetreibenden des Regierungsbezirks eine bedeutende Summe zc. bewilligt; er hat ferner zu gleichem Zweck sogenannte Darlehnskassen errichtet. Ueberall leiten die Regierungen diese Angelegenheiten und eins ihrer Mitglieder steht an der Spitze der gebildeten Commissionen. — Die Ministerien legen einen großen Werth auf die zweckmäßige und einheitliche Verwaltung dieser Angelegenheiten. — Sie sind auch in der That von unberechenbarem Einfluß. Nur die Merseburger Regierung ist durch ihre Lage — entfernt von allem größeren Verkehr, genöthigt gewesen, diese Sachen einer in Halle errichteten Commission zu überweisen und statt selbstthätig einzugreifen, sich mit Anzeigen zu begnügen, über das was geschehen ist. —

Das eigentliche Element jedes Verwaltungsbeamten ist das practische Leben! Hier soll er seine Kenntnisse geltend machen, im Sinn der Staats-Regierung wirken und wieder aus dem Verkehr mit den Verwalteten neue Kenntnisse erwerben. — Alle Gelegenheit dazu bietet Halle. — Es ist der bedeutendste Ort des Departements; es hat die größten wissenschaftlichen Bildungsanstalten jeder Art und die dazu gehörenden Männer; es hat eine durch und durch gebildete Kaufmannschaft und Fabrikanten, welche dieser nicht nachstehen. Fragen wir einmal, welchen Einfluß die Wissenschaft täglich auf das Gewerbe hat und wie dieser Einfluß gesteigert werden könnte durch den Zutritt der Verwaltung, welche die richtigen Wege zu mancher Unternehmung zeigen kann. Mit Schreiberei und Berichten ist wenig geholfen; der Umgang ist die Hauptsache. — Dann fragen wir weiter: was bietet Merseburg und was bietet Halle? Wie isolirt steht ein Collegium, dessen Mitglieder in jeder Beziehung befähigt sind, die reichsten geistigen Gaben zu geben und zu empfangen! —

Zur heutigen Zeit geht die Geschichte im Galopp! — Was vor wenigen Stunden neu war, ist nach gleicher Zeit veraltet. — Wie will ein verantwortliches Ministerium jetzt mit Regierungen verwalten, welche nach früheren Rücksichten in kleinen Städten liegen und anstatt in den Angelegenheiten zu stehen, erst berichtlich oder rescriptlich von den Resultaten zur Nachachtung Kenntniß bekommen? —

Dies scheinen uns Gründe genug zu sein, weshalb eine Regierung nur an einem größeren Ort das sein kann, was sie sein soll. — Wir könnten noch ein halbes Duzend Gründe anführen, von der bessern Beaufsichtigung, größern Wohlfeilheit und Schnelligkeit, welche durch Concentrirung der Behörden für die Geschäfte entstehen sollen. — Aber wir verstehen von dem inneren Mechanismus der Beamtenwelt zu wenig, um uns auf diesem Boden frei bewegen zu können. —

Merseburgs Bürgerschaft wird durch diese Bemerkungen hinglänglich überzeugt sein, daß es auch den Regeln der Klugheit entsprechen möchte, durch freundliches Entgegenkommen das, mit unter recht saure Loos der Beamten zu erleichtern und dadurch Wünsche bei ihnen zu unterdrücken, die, wenn sie einmal die nöthige Stärke erlangt haben, durch das innere Gewicht ihrer Gründe bei jedem Ministerio durchschlagen müssen! —

Vor Allem wünschen wir deshalb, daß der Magistrat und die Stadtverordneten in Halle diese Bemerkungen nicht lesen mögen. — Die Herren sind klug, geschickt, haben Connerionen in Berlin, und begreifen, daß die 68,000 Thlr. — welche auf dem jährlichen Verwaltungsetat der Merseburger Regierung stehen sollen — einen willkommenen Zuschuß für den dortigen Verkehr abgeben würden, weshalb sich denn auch die Beamten dort der freundlichsten Aufnahme versichert halten könnten.

In dem Aufsatze des Herrn Pastor Biedermann hier in Nr. 120 des Cour. sagt derselbe unter vielen andern Unwahrheiten, in Bezug auf den Verfasser der »Erwiderung« der Gemeinde Lettin, in Nr. 117 dieser Blätter:

daß er **Untriebe** vollführt, — auch unschuldige Dorfbewohner mit nie zu erfüllenden Hoffnungen an- und **aufgereizt** habe und wolle, wenn er so fortfahre, auch sicher über ihn ein schweres **Gericht** ergehen könnte und **möchte**, es komme woher es wolle.

Der Conciplent jener »Erwiderung« ist der Unterzeichnete.

In dem ganzen Aufsatze des P. B. ist wohl eine hochfahrende, priesterliche Anmaßung, ein verwerflicher Beamtendübel im gleichen Maße und fast noch widerlicher hervortretend, als in dem anstößigen, hierarchischen Befehl (siehe Beil. Nr. 109 d. Cour.) an den Kirchvater Hrn. Eisentraut hieselbst. Allerdings mögen einem solchen Manne, einem solchen Geistlichen, wie P. B., die Neuerungen der Zeit, welche nicht nur gestatten, sondern es fordern und bedingen, daß Mißbräuche, Amtsüberschreitungen aufgehören oder — vor den Richterstuhl der Deffentlichkeit gelangen, — höchst unbequem sein; uns aber, die Verpflichteten, wird man nicht tadeln wollen, wenn wir von den nun gesetzlich uns gewährten Mitteln Gebrauch machen, um die Berechtigten, — wenn sie unverschämt werden, — zurückzuweisen.

Ich fordere den Herrn P. B. hiermit auf: die gegen mich ausgesprochenen, oben citirten schweren Beschuldigungen binnen acht Tagen in diesem Blatte zu beweisen, oder sie zu widerrufen. Geschieht weder das Eine noch das Andere — klar und deutlich, so werde ich um des Amtes willen den Mann nicht schonen, der, zumal als Geistlicher, fähig ist und es wagt, meinen Charakter, meine Grundsätze in solcher Art, wie geschehen, zu verdächtigen und zu besudeln.

Lettin, den 26. Mai 1848.

Ferdin. Baensch senior.

In Stettin werden durch Vermittelung patriotischer Männer einige Kanonenboote und Kanonenjollen erbaut, zu welchem Zweck daselbst eine Subscription eröffnet worden ist. Beiträge nimmt hier an
Halle, den 19. Mai 1848.

Wucherer. Nr. 73.

Anfrage.

Verfertigt denn Hplm. J. seine Auffäge bei der Düngerefabrik? Herr! scheint darauf hinzudeuten.

K. K. in D.

Mineralwasser bei F. A. Hering.

Wasch- und Badeschwämme bei F. A. Hering.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige, in den zum hiesigen Domainen-Amte gehörigen, so wie in den früher Perschmannschen und Ehrhardtschen Plantagen befindliche Obstnutzung, bestehend in Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Nüssen, soll Freitag den 2. Juni öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden.

Am Freitag den 26. Mai 1848.
L. Zimmermann.

Die zweite Compagnie der Bürgerwehr versammelt sich Montag Abend 7 Uhr auf dem Exercier-Platz. Ich ersuche die Inhaber von Gewehren, selbige zum Nachsehen und Ueberzählen mit zur Stelle zu bringen; die Behindernden aber, mit selbigen am obigen Tage zwischen 5 und 6 Uhr zu demselben Zwecke vorzuzeigen.
Poliz.

Sonntag, den 4. Juni Nachmittags 2 Uhr bin ich gesonnen, mein diesjähriges Obst im hiesigen Gasthause meistbietend zu verpachten.
Treibisch bei Wettin, den 26. Mai 1848.
Brandt.

Der Wahrheit die Ehre.

Nicht aus Liebe und Dankbarkeit wegen treuer Amtsführung wurde dem Herrn Pastor Biedermann von der Gemeinde Lieskau der silberne, inwendig vergoldete Pokal verehrt, sondern einzig und allein deshalb, weil er derselben behülflich war, daß ihr nachträglich das Hauptmaterial für den Neubau der Schulstube aus Staatsfonds erstattet wurde. Dies wird auf Verlangen die ganze Gemeinde bezeugen.

Lieskau, den 26. Mai 1848.

Funk's Garten.

Montag d. 29. d. M. Abends 7 Uhr Concert. Stadtmusikchor.

Bürger-Versammlung zu Wettin

Mittwoch den 31. Mai.

Zum Bogelschießen am Himmelfahrtstag ladet ergebenst ein
Stoß in Köglitz.

Das Quartier auf dem großen Berlin, welches Herr Major von Reuß bewohnt hat, ist zu Johanni anderweit zu vermietthen.

Bad Wittkind.

Sonntag Nachmittags Concert von dem Musikchor des Füsilier-Bataillons 12. Infanterie-Regiments.

Anzeige.

Französische Mühlesteine bester Qualität, von 3 1/2 und 4 Fuß Länge, erhielt wieder neue Sendung und offerirt solche zu soliden Preisen.

M. Winter,
Merseburg, Breitegasse Nr. 494.

Die sämtlichen Mitglieder der 3ten Compagnie der Bürgerschutzwahl werden ersucht, sich Montag den 29. Mai d. J. Abends 7 Uhr pünktlich auf dem königlichen Posthofs einzufinden.

Während der Krankheit des Hauptmanns Lübecke.

Einen Lehrling sucht der Klempnermeister Karl Ernst, gr. Steinstr. Nr. 163.

Paradiesgarten.

Dienstag den 30. Mai Concert. Anfang 7 Uhr. Stadtmusikchor.

Dienstags und Sonnabends Gelegenheit nach Quersfurt, und mache ich zugleich bekannt, daß ich ungesiegelte Briefe und Pakete hin und zurück mitnehme; das geehrte Publikum wird ersucht, Alles im schwarzen Bär zu Halle abzugeben, und bitte um zahlreiche Aufträge.

Quersfurt, am 25. Mai 1848.

Andreas Lindner.

Zugelaufener Hund.

Unterzeichneten ist den 24. d. M. ein brauner Jagdhund zugelaufen. Eigenthümer kann denselben binnen zehn Tagen, gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren, in Empfang nehmen.

Lauchstädt, d. 25. Mai 1848.

Wunsch & Feldtmann.

An St. E! Wir brauchen keine Studenten nicht, Wir sind Alt und alsene Klug! Wir zerreißen alle Attresen und schlagen Alens Todt, daß Ruhe wird! —

Die Uebungen des Turnvereins finden Dienstags und Donnerstags Abends 7 Uhr in der städtischen Turnanstalt (am gr. Sandberge) Statt.

Himmelfahrt den 1. Juni ladet zum Bogelschießen ergebenst ein
Dehlmann in Prussendorf.

Es ist heute von Halle durch den sogenannten Käsegrund nach der Heybeschacht eine Wagenwinde verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe auf dem Alten Markte Nr. 628 gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Auction von 22 Mastochsen am 1. Juni Nachmittags um 3 Uhr auf dem Rittergut Großschöcher bei Leipzig.

Große Auction von Cigarren.

Montag den 29. d. M. von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an sollen große Ulrichstraße Nr. 20

eine große Partie div. Sorten Cigarren,

als f. Havana, f. Cabannas, Varela (County: Deck), Cuba (Pfälzer) etc. meistbietend verkauft werden. Brandt.

Hôtel de Prusse.

Morgen, Montag, Tanzmusik.

Tivoli-Theater.

Montag den 29. Mai: Die Bekanntnisse, Lustspiel von Bauernfeld.

Der Herr Superintendent Dr. Pfister zu Heldrungen wird dringend ersucht, seine am Bußtage gehaltene erbauungsreiche Predigt zur Deffentlichkeit zu bringen.

Mehrere Gemeindeglieder.

Familien-Nachrichten.**Todes-Anzeige.**

Heute entschlief, wie er lebte, äußerst sanft und ruhig, unser geliebter Bruder und Onkel, der Prediger in Esperstedt und Asendorf, Siegmund Nie an den Folgen eines Schlagflusses in seinem zweiundsiebzigsten Jahre. Seinen vielen Freunden und Bekannten zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

Schraplau und Teutschenthal,
d. 26. Mai 1848.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 22. d. M. starb unser Enkel Wilhelm Albert Ludwig Lübbe an Auszehrung; dies zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege an.
F. W. Straube.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 97ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 40,930 in Berlin bei Alexin; 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 59,512 nach Köln bei Reibold; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 29,559 nach Düsseldorf bei Spag; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 64,632. 68,378 und 76,431 nach Köln bei Reibold, Graudenz bei Lachmann und nach Magdeburg bei Brauns; 40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 768. 889. 3218. 4516. 5270. 6752. 20,595. 22,190. 22,423. 23,728. 24,346. 26,153. 27,721. 34,010. 36,687. 38,184. 38,621. 39,185. 41,877. 44,472. 46,437. 47,407. 48,401. 48,499. 50,408. 52,636. 54,321. 56,003. 60,715. 68,572. 69,408. 70,223. 71,253. 74,333. 77,509. 78,134. 78,508. 81,097. 83,370 und 84,101 in Berlin bei Alexin, 3mal bei Aron jun., bei Waller, 2mal bei Burg, bei Grack, bei Magdorch, bei Wendheim, bei Moser, bei Securius und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Gerstenberg, bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Köln bei Kraus und 4mal bei Reibold, Danzig bei Rogoll, Pagen bei Höfener, Königsberg in Pr. bei Friedemann und bei Hengster, Liegnitz bei Leitgeb, Magdeburg 2mal bei Brauns und bei Büchting, Merseburg bei Kieselbach, Raumburg bei Vogel, Reisse bei Jäkel, Ratibor bei Samoje, Stettin bei Kolin und bei Wilsnach, Wesel bei Westermann und nach Briegen bei Pätzsch; 37 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2713. 3523. 5473. 9225. 13,902. 16,788. 19,762. 23,693. 25,247. 25,693. 27,282. 28,127. 29,215. 29,956. 30,383. 30,821. 33,088. 38,898. 40,420. 43,463. 46,069. 48,467. 51,726. 53,322. 55,860. 56,883. 57,316. 60,397. 61,574. 65,144. 66,039. 67,559. 70,377. 71,298. 72,446. 76,812 und 78,359 in Berlin bei Borchardt, 2mal bei Magdorch und 4mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Frohß, bei Gerstenberg, bei Holschau und 3mal bei Schreiber, Bonn bei Haast, Bunzlau bei Appun, Köln bei Reibold, Grossen bei Müller, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf 3mal bei Spag, Frankfurt bei Salzmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Hengster, Magdeburg bei Brauns und 2mal bei Koch, Reisse bei Jäkel, Posen 2mal bei Bielefeld, Ratibor 2mal bei Samoje, Schweidnitz bei Scholz und nach Stralsund bei Clausen; 56 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1196. 3630. 4617. 5082. 6966. 8482. 9060. 11,438. 11,870. 13,312. 14,328. 18,236. 19,164. 19,218. 19,490. 21,534. 21,629. 24,855. 25,855. 25,876. 27,448. 34,116. 36,156. 36,718. 37,229. 37,287. 38,350. 39,057. 39,990. 40,819. 41,070. 43,861. 44,431. 44,684. 46,867. 47,292. 47,556. 52,430. 55,203. 58,627. 60,092. 60,783. 61,151. 61,439. 62,046. 62,391. 64,689. 65,069. 67,990. 72,258. 72,566. 74,532. 78,456. 78,800. 82,878 und 84,257.

Berlin, den 25. Mai 1848.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Constitutioneller Club.

(Verfassungs-Verein.)

In der Sitzung am 25. Mai wurde zuerst ein Bericht des Prof. Duncker über die Frankfurter Versammlung vorgelesen, der über den Stand der Parteien, die Umtriebe der Republikaner, die nächsten Verhandlungen interessante Aufschlüsse gab. Darauf forderte Prof. Ros auf sich zu betheiligen bei dem Bau einer deutschen Flotte, für welche ein Comité sich in Halle gebildet habe, daß Subscriptionlisten zu monatlichen und andern Beiträgen demnächst in Umlauf setzen werde. Prof. Burmeister knüpfte daran den Vorschlag, daß von den Halle'schen Beiträgen eine Kanonensjolle (für 1800 Thlr.) gebaut werden möchte, die den Namen unsrer Stadt führen sollte. Der Antrag fand vielen Anklang, soll aber erst nach dem Ergebnisse der Zeichnungen weiter besprochen werden. Auf der Tagesordnung war die Fortsetzung der Besprechung des Wahlverfahrens. Dr. Meyer zeigte durch Berechnungen, daß der Satz »unmittelbare Wahlen allein geben eine wahre Vertretung des Volks« unrichtig sei, daß aber auch bei den mittelbaren Wahlen gleiche Bedenken sich fänden, diese indeß, als

das kleinere Uebel und als besser geeignet Einstimmigkeit zu erreichen den Vorzug verdienten. Prof. Volkmann spricht gleichfalls gegen unmittelbare Wahlen, weil, wie er offen, aber ohne Jemandem nahe treten zu wollen aussprach, nicht Jedermann die Befähigung besitze geeignete Männer zu wählen. Wenn man sage, die politische Bildung werde sich finden, so halte er das für eine Unmöglichkeit; eine unwürdige Bevormundung könne er auch nicht darin erkennen, weil sonst viele Frauen (die übrigens, wie Dr. Eckstein bemerkte, in Canada das Wahlrecht haben) und junge Männer unter 24 Jahren gleiche Rechte beanspruchen dürften, und noch weniger eine Gefahr für die untern Stände. Prof. Eiselen geht davon aus, daß beide Wahlformen große Mängel haben und daß viele Wahlen eine Art Würfelspiel seien. Inzwischen dürfe das nicht beunruhigen, wenn man nur nicht verlange, daß der Vertreter alle Einsicht mitbringe. Das sei nicht nöthig; vielmehr müsse die Regierung, die ja in den constitutionellen Ländern aus den ausgezeichnetsten Vertretern des Landes hervorgehe, aus helfend und ergänzend eingreifen. Das allgemeine Recht an der Gesetzgebung Theil zu nehmen, sei ein Fantom, und man könne die Zahl der Urwähler unbedenklich beschränken, sobald nur Jedermann zu der Bescheidenheit gelangt sei, sich nicht allein für befähigt zu halten den Besten zu wählen. Die Erörterung wurde durch sehr genaue Mittheilungen des Stud. Kottick über den Gang der Wahlen im Raumburger und Eckartsbergaer Kreise unterbrochen, aber wieder aufgenommen durch Dr. Hüser, der aus Gründen der Nützlichkeit für mittelbare Wahlen sich entscheidet. Zu einer Abstimmung über die, wie es schien, allseitig behandelte Frage kam es noch nicht, weil einerseits Manche gar keine wollten, Andere erst noch eine Entgegnung des Dr. Wolff für nothwendig erachteten, daher dieselbe bis zur nächsten Sitzung vertagt ward.

Prof. Hinrichs sprach über die weiteren Angriffe des Bürgerblattes auf den Club und namentlich auf ihn selbst, und hob hervor, daß, wer sich in die Listen des Clubs einzeichne, bei der bestehenden Redefreiheit in dem Club selbst auftreten und die Fehler und Mängel rügen möge. Sein Antrag, dem Bürgerblatte zu vergeben und dessen Kritik zu vergessen, fand lauten Beifall.

Der Ordner beantragte zur Prüfung des Staatsgrundgesetzes die Ernennung eines engern Ausschusses, in welchen die Proff. Burmeister, Volkmann, Krahrmer, Justiz-Comm. Gödecke, Dr. Wolff, Dr. Eckstein gewählt und ihnen die Freiheit gegeben wurde, andere Mitglieder zuzuziehen. Die Professoren Eiselen und Meier, ebenso Kaufmann Jacob hatten die Wahl abgelehnt. — Der Antrag eines Ungenannten, die Gallerie bei den Verhandlungen des Clubs für die Damen zu reserviren, ward gutgeheißen. — Eine Aufforderung des Justizrath Dr. Kahle in Berlin Actien zur Begründung einer Zeitung zu zeichnen, deren leitender Grundsatz »die Freiheit nur in gesetzmäßiger Ordnung und Preußen in Deutschland als überwiegende Macht« sein soll, ward mitgetheilt. Die nächste Sitzung ist Dienstag den 30. Mai; Tagesordnung: 1) Wahl der Beamten; 2) Schluß der Erörterung über das Wahlverfahren.

Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des §. 7 der Instruktion vom 13. April 1825 bringe ich hiermit zur Kenntniß sämmtlicher Bewohner des Saalkreises, daß das diesjährige Kreis-Revisions-Geschäft

den 30. Mai in der Krone zu Cönnern, und

den 31. Mai, 2. und 3. Juni d. Js. in der Weintraube zu Siebichenstein,

jedesmal von früh 6 Uhr an, Statt haben wird und dabei alle diejenigen Mannschaften zur Vorstellung kommen müssen, welche in dem Zeitraume vom 1. Januar 1824 bis letzten December 1828 geboren wurden, ihrer Militärpflicht noch nicht genügt, oder eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben, und im Saalkreise zur Zeit sich aufhalten.

Demnach fordere ich alle, in dem vorbezeichneten Zeitraume gebornen inländische männliche Individuen, die entweder im Saalkreise ihren festen Wohnsitz haben, oder in demselben gegenwärtig sich als Gesinde, Handlungsbdiener, Gesellen, Lehrlinge oder sonst, vorübergehend aufhalten, hierdurch auf, sich insofern es nicht schon geschehen sein sollte, sofort bei ihrer Wohnortsbehörde und zwar, wenn sie nicht im Saalkreise geboren sind, unter Vorzeigung ihrer Taufscheine oder der, über ihre frühere, anderswo erfolgte Gesellung sprechenden Papiere zu melden, um in die treffenden Listen eingetragen zu werden und den Ort und Tag, an welchem sie sich vor der Kreis-Ersatz-Commission zu stellen haben, zu erfahren.

Jeder, welcher diese sofortige Meldung und demnächst die Bestellung an einem der oben genannten Orte und Tage unterläßt, hat die daraus für ihn entspringenden nachtheiligen Folgen sich selbst zuzuschreiben, und namentlich zu erwarten, daß er ohne alle Rücksicht auf etwaige Reclamation wegen häuslicher Verhältnisse eingestellt werden wird, wenn er diensttauglich befunden werden sollte.

Alle diejenigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse eine Zurückstellung beanspruchen zu können glauben, haben ihre von den Ortsbehörden vorschriftsmäßig beglaubigte Reclamationen der Commission bei der Revision vorzulegen, indem auf spätere Reclamationen keine weitere Rücksicht genommen werden kann.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden angewiesen, gegenwärtige Bekanntmachung in ihren Ortschaften zur allgemeinsten Kenntniß zu bringen, und darauf streng zu halten, daß kein in andern Kreisen geborner, zur Zeit im Orte

sich aufhaltender Militärpflichtiger sich der Revision unter dem Vorwande, sich bei seinem Geburtsorte stellen zu wollen, oder bereits gestellt zu haben, entziehe, indem nach den bestehenden Bestimmungen jeder Militärpflichtige sich in dem Kreise, wo er sich zur Zeit der Revision aufhält, keineswegs aber an seinem, außerhalb des Kreises belegenen Geburtsorte zu stellen hat.

Halle, den 22. Mai 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Freiwillige Subhastation.

Folgende zum Nachlaß des verstorbenen Gastwirths

Carl Friedrich Püttmann in Landsberg gehörigen Grundstücke sollen

den 1. Juli d. J.

an Gerichtsstelle in Landsberg im Wege der freiwilligen Subhastation versteigert werden:

a) der sub 121 des Hypothekenbuchs der Stadt Landsberg eingetragene brauberechtigte

Gasthof „Zum Pelikan“

nebst Zubehör, taxirt auf 8427 Rp 1 Jg 3 L auch einer unter Gerichtsbarkeit des Patrimonialgerichts Klein-Wölkau belegenen sub Nr. 13 dortigen Hypothekenbuchs eingetragenen halben Hufe Feld, taxirt auf 850 Rp;

b) das sub Nr. 122 des Hypothekenbuchs von Landsberg eingetragene Halbhusfengut, taxirt auf 1825 Rp 27 Jg 1 L;

c) die sub Nr. 42 des Hypothekenbuchs von Landsberg eingetragene brauberechtigte wüste Baustelle, taxirt auf 250 Rp;

d) eine walzende Hufe Feld in 3 Arten, Nr. 2, 46, 64, 72, 112, 118, 175 und 217 in Consdorfer, Nr. 13 und 51 in Düringsdorfer Mark, auch eine Wiese Nr. 44 des Landsberger Baustätten-Verzeichnisses, taxirt auf 2590 Rp;

e) eine walzende halbe Hufe Feld in 3 Arten, Nr. 17, 31, 78 Landsberger, und Nr. 73 in Consdorfer Mark, taxirt auf 2000 Rp;

f) eine halbe Hufe Feld in 3 Arten, Nr. 39, 139, 152 und 182 in Consdorfer Mark, taxirt auf 1670 Rp;

g) eine halbe Hufe Feld in 3 Arten, die Hälfte von Nr. 56 und 57 in Lickauer Mark von Nr. 97 und 27 in Landsberger und die Hälfte von Nr. 179 in Consdorfer Mark.

Ausgenommen von dem Verkauf bleibt

jedoch bei diesem Grundstück das bei der Gollmer Separation ausgeworfene Planstück 107b. Das Grundstück ist ohne diesen Plan taxirt auf 870 Rp; h) eine Scheune Nr. 74 des Landsberger Baustätten-Verzeichnisses, taxirt auf 280 Rp.

Die Taxe, die Hypothekenscheine und die Kaufbedingungen sind an Gerichtsstelle einzusehn.

Es werden im Termine theils sämmtliche Grundstücke zusammen, theils die nach dem Hypothekenbuche zusammengehörigen, theils auch einzelne Parzellen ausgetoten werden.

Delitzsch, den 16. Mai 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Fünfter Bezirk.

Verkauf einer Kalkbrennerei.

Wegen Anlage einer Ziegelei zu Halle bin ich willens meine zu Lieskau bei Halle belegene Kalkbrennerei, welche aus drei Oefen, den Wohn- und Stallgebäuden und dem Kalksteinbruch besteht, an den Meistbietenden zu verkaufen und habe dazu

Donnerstag den 1. Juni

Nachmittags 3 Uhr

angesezt, zu welchem ich Kaufliebhaber mit dem ergebensten Bemerken einlade, daß die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden sollen und der Zuschlag bei annehmlichem Gebot sogleich gegeben wird.

Halle, den 12. Mai 1848.

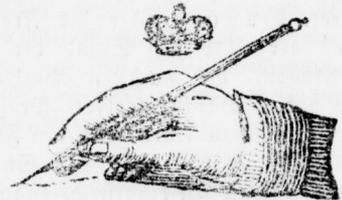
Stengel, Maurermeister.

Das Gemeinde-Hirtenhaus mit Zubehör soll auf den 17. Juni Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gasthose meistbietend verkauft werden, wobei die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Schwittersdorf, den 19. Mai 1848.

Die Ortsbehörde.

Neue Sendung von



RICH. BEINHÄUER'S

pat. und K. K. Oesterr. privil.

STAHLFEDERN

anerkannt als bestes, billigstes Fabrikat, beehrt sich ergebenst anzuzeigen das Commissions-Lager von

J. G. Grosse.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Mai. Die Versammlung zur Vereinbarung der preussischen Staatsverfassung hielt am 26. Mai ihre dritte Sitzung. Man vereinigte sich zunächst darüber, daß der Präsident und das Bureau nur vorläufig und bis zur Einführung der bestimmten Geschäftsordnung gewählt werde. Das Ergebnis der zweiten Abstimmung, bei der ersten hatte Niemand die absolute Mehrheit erhalten, war folgender: Zahl der Stimmen: 374. Absolute Mehrheit 188. Es erhielten: Hr. Wilde 204; Hr. Waldeck 168; Hr. v. Kirchmann und Hr. Uhlich je 1 Stimme. Es ist daher Hr. Wilde zum Präsidenten gewählt; der Alterspräsident v. Schön rief nun den Gewählten auf den Präsidentenstuhl, welchen er ihm abtrat. Hr. Wilde begrüßte die Versammlung. Er gab als Zweck derselben die Befestigung der Errungenschaften der Neuzeit, die Gründung der Verfassung an, welche Preußen an die Seite der verfassungsmäßigen Staaten stellen soll. Es handele sich darum, jetzt das in Handel und Gewerbe gestörte Vertrauen herzustellen, eine um so größere Aufgabe, als die Zeiten sehr schwierig seien. Er bitte noch um Nachsicht und Unterstützung. Ehe er jedoch sein vorläufiges Amt übernehme, habe er die theure Pflicht zu erfüllen, dem Alterspräsidenten den Dank der Versammlung auszusprechen; war doch Hr. v. Schön einer von denen, welche in dunkler Nacht früherer Zeit eine Fackel angezündet. Die ganze Versammlung erhob sich zum Danke, welchen der Präsident Hr. v. Schön, unter Umarmung (also die frühere französische Sitte) abstattete. Hr. v. Schön nahm einen Secretair mit ein. Der Finanzminister Hansemann sagte, die Versammlung möge über die Wahl der Vicepräsidenten und Secretäre schon heut Beschluß fassen. Hr. Uhlich wies darauf hin, daß, wenn die Versammlung zwei Vicepräsidenten und vier Secretäre wählte, sie viel Zeit ersparen würde. Hr. Schneider entgegnete, daß vier Secretäre unmöglich die Geschäfte versehen könnten. Die Versammlung beschloß die Wahl von zwei Vicepräsidenten und acht Secretären, welche Wahlen in der, Sonnabend am 27. Vormittags 10 Uhr beginnenden, Sitzung vorgenommen werden sollen. (Schluß der Sitzung 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.)

Griechenland.

Triest, d. 14. Mai. Die neuesten Berichte aus Athen, welche bis zum 7. reichen, entwerfen ein trauriges Bild von dem Zustande des griechischen Königreichs. Der ganze nördliche Theil desselben ist in den Händen der Auführer Balenja und Papakosta, welche an der Spitze von albanesischen Horden das Land durchziehen und ihren Weg durch Raub und Greuelthaten aller Art bezeichnen. Auch Kalergis, Grivas und Criziotis haben bereits ihre nahe Ankunft und die Absicht angekündigt, die gegenwärtige Regierung zu stürzen. In Athen selbst herrscht die größte Aufregung. Die Volksführer fordern offen zur Empörung und zum Umsturz des Thrones auf. Die Regierung steht diesem Treiben rathlos und machtlos gegenüber. Die wenigen Truppen, die ihr zu Gebote stehen, hat sie größtentheils in die Provinzen geschickt, wo sie den täglich anwachsenden Rebellenhaufen gegenüber Nichts auszurichten vermögen, und auf die zurückgebliebenen kann sie nicht einmal mit Zuversicht rechnen. Allem Anschein nach geht das Land einer Krisis entgegen, deren Ziel und Tragweite sich nicht berechnen läßt. Am 5. wurde

auf den türkischen Geschäftsträger, Herrn Mussurus, ein Mordanschlag gemacht, welcher der Regierung wahrscheinlich neue Verwickelungen bereiten wird. Ein griechischer Jüngling feuerte auf ihn eine Pistole ab, wodurch ihm der Arm zerschmettert wurde. Privatrache soll der That zu Grunde liegen; aber die Parteileidenschaft hat sie schnell zu einem politischen Akt gestempelt, für den man die Regierung verantwortlich macht. Der englische Gesandte, Sir Edmund Lyons, hat sich bereits der Sache bemächtigt, und scheint dieselbe in gewohnter Weise ausbeuten zu wollen; wenigstens erzählt man sich von einer Note desselben, in welcher nicht nur die Regierung, sondern auch der König aufs gröblichste beleidigt sein soll. Da sich der Mörder im Gefängnis befindet, so wird die Untersuchung den wahren Beweggrund seiner That an's Licht bringen, wenn er nicht mittlerweile vom Volke mit Gewalt befreit wird.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Mai. Im Kanale sammelt sich eine ansehnliche englische Flotte. Der Flaggen-Admiral Charles Napier, Ober-Befehlshaber des Geschwaders für besondern Dienst, ist ehgestern von Cork in Spithead mit dem Linienschiff St. Vincent (120 Kanonen) und Prince Regent (90 Kanonen) angekommen. Der Powerfull befindet sich bereits in Spithead und der Ganges (84 K.), Bellerophon (78 K.), Caledonia (120 K.), Blenheim (60 K.) nebst andern Schiffen werden erwartet. Aus Plymouth sind heute neue Mannschaften für dieses Kreuzer-Geschwader von 1848^{er} eingetroffen und kommen noch mehr nach.

Tivoli-Theater.

Das deutsche Theater hat im Verlauf der letzten fünfzig Jahre nicht nur einen ehrenvollen Platz unter den übrigen Künsten eingenommen, sondern es ist, wie E. Devrient sehr richtig sagt, zu einer gesellschaftlichen Nothwendigkeit geworden.

In allen Residenzen findet man reich ausgestattete Bühnen, alle namhaften Städte wetteifern, der dramatischen Kunst prächtige Tempel zu erbauen und sie in ihren Mauern heimisch zu machen. Die größten Geister haben ihren Antheil, ihre Thätigkeit der Bühne zugewendet, den Schauspielern und Sängern sind alle Kreise der Gesellschaft geöffnet und die Verdächtigungen, welche in sittlicher und religiöser Beziehung gegen die Bühne ehemals im Schwange waren, vernimmt man nur noch aus wenigen isolirten Kreisen. — Durch diese Thatfachen ist die Berechtigung des Daseins für das Theater genügend dargethan; diese Berechtigung wird auch bei der Umstürzung und Ueberstürzung unserer politischen Verhältnisse nicht untergehen. Wenn Handel und Gewerbe darnieder liegen, dann wird natürlich auch die dramatische, wie jede andere Kunst des Friedens nicht in Blüthe stehen können; die Wirren des politischen Lebens werden sich aber hofentlich bald lichten und beruhigen; die Genien der Kunst erwachen schon aus ihrer Betäubung und treten vertrauensvoll in unsere Mitte; — nehmen wir sie freundlich auf. »Die Kunst, sagte man früher, soll nicht nach Brod gehen!« — ich aber sage Euch: wenn die Jünger der Kunst nach Brod gehen, dann seid wenigstens gerecht! — ihr seid ja doch barmherzig zu aller Zeit und gegen Jedermann!

Möge die Bühnengesellschaft des Herrn Wirsing, der uns als ehrenwerther und energischer Director bereits bekannt, die Theilnahme finden, die sie wirklich verdient. — G. Nauenburg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. Mai.

Im Kronprinzen: Hr. Rent. Baron v. Marschall m. Frl. Schwester a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Graf Zech a. Biendorf. Hr. Partik. v. Richard a. Straßburg. Hr. Insp. Neuhaus a. Dresden. Hr. Rentier Freudenberg a. Aachen. Die Hrn. Kauf. Burthardt a. Breslau, Hieronimus a. Grefeld, Deußen a. Barmen, Gispers a. Elberfeld, Bogelsang a. Mainz.

Stadt Zürich: Die Hrn. Dr. Pomek u. Scharzer a. Ungarn. Hr. Amtm. Wöttcher a. Mandorf. Hr. Amtm. Wendenburg a. Hebersleben. Hr. Offiz. v. Nordeck a. Berlin. Frau v. Alvensleben m. Fam. a. Schochwitz. Die Hrn. Kauf. Klapproth a. Königsberg, Pastor a. Grefeld, Freydank u. Struve a. Magdeburg, Donauer, Camerer u. Witte a. Leipzig. Hr. Buchhdlr. Niemann a. Bremen.

Goldnen Ring: Hr. Stud. Neumann a. Berlin. Hr. Gutsbes. Strauß a. Kleinlauch. Die Hrn. Kauf. Ritter u. Werner a. Leipzig, Millrath a. Schwewe.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Hartung u. Steiniger a. Frankfurt, Schmidt a. Kassel. Hr. Stud. Hammer a. Jena. Hr. Lehrer Wielert a. Auerbach. Hr. Literat Gerstenberger a. Berlin. Hr. Brauereibes. Kosel a. Ehrenberg.

Goldnen Löwen: Hr. Lieut. v. Hansen a. Langensalze. Die Hrn. Kauf. Rothe a. Hamburg, Buchheim a. Tesnig. Hr. Gutsbes. Hernleben a. Dresden. Hr. Cand. Kögel a. Gera.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Heinbeck a. Bremen, Cronfeld a. Aachen. Hr. Dekon. Commiss. Liebert a. Stettin. Hr. Lieut. Thomas a. Mainz. Hr. Partik. v. Schönte a. Berlin.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Heimerdinger a. Frankfurt, Frisch a. Hamburg. Hr. Pred. Müller a. Poierswerda. Hr. Agent Börner a. Hamburg. Die Hrn. Rentiers Hoffmann u. Mayer a. Cleve.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Geh. Rätbe v. Zettelsberg m. Fam. a. Wien, Wilkens a. Berlin. Hr. Holzhdlr. Waldmann a. Berlin. Hr. Partik. Eschenberg a. Baireuth. Hr. Assessor Kupfer a. Braunschweig.

Einladung zu dem Concert zum Besten der zu gründenden deutschen Flotte.

Die deutsche Flotte.

Sonst hat man immer nur gebaut,
Luftschlösser viel, wohl groß und klein,
Jetzt aber werden flott gezimmert
Luftschiffe in die See hinein.

Schon seh' auch ich im Geiste kreuzen
Auf der Gedanken tiefem Meer
Viel tausend, prächt'ge, große Schiffe,
Sie segeln frisch und stolz einher.

Durch aller Oeane Fluthen
Der großen Erde weit und breit,
Da ziehn sie schwer und reich beladen
Mit selbstberedter Sicherheit.

Sie kreuzen nordwärts an der Küste
Und halten Wacht, ziehn hin und her,
Zu wehren jedem frechen Feinde,
Zu ihm gekommen übers Meer.

Wie aber nennt sich diese Flotte,
Die jetzt im Geist die Anker licht?
Sieh hin, schau auf zu ihrer Flagge
Umweht vom jüngsten Morgenlicht!
Ich schaue auf und sehe flattern
Ein schwarz-roth-goldenes Panier,
Das sind ja Deutschlands alte Farben
Und sie der neuen Flotte hier.

Doch leider furchen ihre Schiffe
Noch immer nicht in Wirklichkeit
Des Oeanes Riesentrüben,
Wie streng's auch unsre Zeit gebeut;
Denn, was ist Deutschland ohne Flotte?
Ein armer, alter, schwacher Mann,
Den Dänemark mit zwanzig Schiffen
Verderben, hungern lassen kann.

Und wie nur Deutschland jetzt im Innern
Durch Eintracht, Ordnung, Fug und Recht
Sie wahren kann, errungne Siege,
Und deren Früchte reich und ächt;
Also kann sich auch nur nach Außen
Behaupten unser deutsches Land,
Wenn bald durch eine starke Flotte
Sich fester knüpft das lose Band.

Die Flotte ist dem Vaterlande
Ein Eisenring, der's fest umschleift,
Ein Talsman der deutschen Einheit,
Dhn' walche uns nie Heil erspricht.
Sie ist die reichste Silbermine,
Des Friedens sichres Unterpfand,
Das Siegel der Errungenschaften
Fürs einig große, deutsche Land.

Drum deutsche Brüder scheut kein Opfer,
Ein Jeder bring sein Scherflein her,
Daß unsre Flotte nicht in Lüften
Nur segle — sondern auf dem Meer,
Daß bald, eh es »zu spät« geworden,
Es von der Stein der Anglistschweiß träuft,
Die deutsche Flotte frisch und lustig
Hinein zur See, vom Stapel läuft.

R. D.....n.

Bekanntmachungen.

Auf dem Pfarrgehöfte zu Löbejün soll ein Stallgebäude neu errichtet und dem Mindestfordernden in Ausführung gegeben werden. Unternehmungslustige werden zur Abgabe ihrer Forderungen eingeladen, Montag den 5. Juni früh 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer zu erscheinen.

Halle, den 24. Mai 1848.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Frischer Kalk.

Mittwoch den 31. Mai in der Siebischen Feiner Amtszigelei.

Hochgeehrten Herrschaften werden Hausofficianten und Diensthöten jeder Charge empfohlen durch das Versorgungs-Geschäft von J. G. Fiedler in Halle Nr. 209.

Zum Vermietben und Mlethen von Logis, Verpachten und Pachten von Wirthschaften empfiehlt sich der Logis-Commissar J. G. Fiedler, kleine Steinstraße.

Süßfirschen-Verpachtung.

Sonntag den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen die Süßfirschen auf der Ghaufsee in der Schenke zu Dammendorf meistbietend verpachtet werden.

Die Gemeinde daselbst.

Obstverpachtung.

Am Dienstag den 6 Juni d. J. Morgens 10 Uhr soll die diesjährige Obstnutzung von den verschiedenen zu dem von der Borchschen Rittergute in Friedeburg gehörigen Pflanzungen auf dem Gute selbst zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung ausgestellt werden.

$\frac{2}{6}$ L. A. T. $\frac{24}{6}$ F. T.

Pulverhörner mit verschiedenem Mechanismus als neu empfing Madut.

Bekanntmachung.

Es sollen

- a) auf dem Schulpfortaer Forstreviere Heshendorf zum nächstbevorstehenden 5. Juni d. J. von Vormittags 8 Uhr an eine bedeutende Anzahl buchene und eichene Nussstämme und
- b) auf dem Schulpfortaer Forstreviere Memleben zum nächstbevorstehenden 7. Juni d. J. von Vormittags 8 Uhr an eine Anzahl buchene, eichene und andere Nussstämme,

ingleichen

auf beiden vorgenannten Forstrevieren an den gedachten Tagen eine ansehnliche Quantität buchenes und eichenes Schetz- und Zackenholz in Klaftern und dergl. Reisholz in Schocken, gegen baare Bezahlung und unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen durch Licitation öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Pforta, den 25. Mai 1848.

Das Forst- und Rentamt der Königl. Landesschule.

Auction.

Dienstag den 30. d. M. Nachm. 2 Uhr sollen Jägerplatz Nr. 1074 3 Schreibsecretaire, 3 Sopha's, Spiegel, 1 Säulen- und andere Tische, Stühle, Bettstellen, Kommoden und Kleiderschränke, Wirthschaftsgeräthe u. dgl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt.

Die diesjährige Kirschen-Ernde auf den Bäumen der Chaussee von Halle nach Stumsdorf soll

Mittwoch den 31. d. M. Nachmittags 2 Uhr

in der Behausung der Frau Posthalterin Saxe, große Brauhausgasse Nr. 318, meistbietend gegen sogleich auf der Stelle zu leistender baaren Zahlung verpachtet werden.

Brandt.

Taubstummen-Anstalt.

Die hochgeehrten Damen des Frauenvereins obiger Anstalt werden ergebenst ersucht, bis zum Schlusse des Mai uns die Beiträge für das Jahr 1848 zugehen zu lassen. In den ersten Tagen des Juni werden wir zum Einsammeln der noch nicht eingegangenen Beiträge die mit den unterzeichneten Listen versehenen Boten der Anstalt beauftragen. Die Quittung würde einen Tag nach Ablieferung des Beitrags besorgt werden.

Klos, Vorsteher der Anstalt.
Neumarkt, Jägerplatz Nr. 1078 b.

Auch wie sagen dem Hrn. Sup. Dr. Lie-
mann für seine „zeitgemäße“ Predigt
am vergangenen Sonntage unsern Dank,
bedauern aber, daß der gute und „brave
Mann von Halle“ immer gar zu wenig
Zuhörer hat. Mehrere Gemeindeglieder.

Ein militärfreier Dekonom, der bereits
längere Zeit conditionirt, auch in der
Brennerei gründliche Erfahrung hat und
gut empfohlen ist, sucht unter billigen Be-
dingungen zu Johanni d. J. ein anderwei-
tiges Engagement. Hierauf Reflectirende
wollen sich große Ulrichsstraße Nr. 24 zwei
Treppen hoch melden.

Halle, den 26. Mai 1848.

Zum Himmelfahrtsfeste den 1.
Juni wird auf dem Petersberge bei
Halle Concert und Ball vom Halli-
schen Stadtmusicchor stattfinden.

Wehde.

Handschuhe.

Glace-,
Waschlederne,
Seidene und
Zwirn-Handschuhe

in reichhaltigster Auswahl bei

Chr. Voigt, Schmeerstraße.

Herren-Hüte

neuester Façon sind angekommen und em-
pfehle solche bestens

Chr. Voigt, Schmeerstraße.

Wein- und Bierflaschen, Einmacheglä-
ser und Kruken, sowie Tafelglas in allen
Nummern, erhielt ich und empfehle mich
bei vorkommendem Bedarf ergebenst.

Heckert, große Ulrichsstraße.

Eine Anzahl Bücher aus verschiedenen
Wissenschaften, auch Romane, Anekdoten
u. dgl., stehen kleiner Berlin Nr. 414 bil-
lig zu verkaufen und können täglich von
12—2 Uhr in Augenschein genommen wer-
den. Die Romane, gut gehalten, zu
1 $\frac{1}{2}$ das Stück.

Lungenschwindsüchtige, welche in der ge-
genwärtigen Frühlingszeit das bewährte Dr.
Glume'sche Mittel gegen die Lungen-
schwindsucht gebrauchen wollen, erfahren
dasselbe und dessen Anwendung bei dem
Straf-Anstalts-Inspector Finsterwalder
in der hiesigen Königl. Straf-Anstalt.

Pulver, Blei, Schroot und
Zündhütchen empfiehlt bestens und bil-
ligst W. Fürstenberg.

Neue Madjes-Seringe,
zweite Sendung, vorzüglich schön und sehr
billig, bei G. Goldschmidt.

Besten russischen und Hambur-
ger Caviar, große Lüneb., Pom-
mersche und Rhein-Neunaugen,
marin. Mal, Bratheringe, ge-
räuch. Lachsheringe, bei

G. Goldschmidt.

Große Limb. und Baiersche Sah-
nenkäse, à Stück 7 bis 10 $\frac{1}{2}$, sehr
fetten Schweizerkäse, Kräuter- und
Parmesankäse, bei

G. Goldschmidt.

Gothaer und Jenaer Cervelat-
wurst, Zungen- und Knoblauch-
wurst, rohen und abgekochten
Schinken, bei G. Goldschmidt.

Sehr schöne holl. und engl. Boll-
heringe empfiehlt in bester Waare in
Tonnen, Schocken und einzeln

G. Goldschmidt.

5000, 3000, 1400, 800, 300, 100 $\frac{1}{2}$
sind auszuleihen durch den Aktuar Dan-
cker, Schmeerstraße Nr. 480.

Einen zuverlässigen Mann bei 2 Pferden
sucht Stegmann am Moristhor.

Kirschen-Verpachtung

in der Schenke zu Werlisch am 4. Juni
Nachmittags 3 Uhr. Die Bedingungen
werden vorher bekannt gemacht.

Thieleman, Schulze.

Zum Himmelfahrtstage ladet
zum Ball ergebenst ein
Großmann in Karlsfeld.

Gesucht wird ein ordentlicher Mensch
zum sofortigen Antritt als Hausknecht im
Kronprinzen.

Frischer Kalk

Dienstag den 30. Mai und Freitag
den 2. Juni auf der Ziegelei am Wein-
berge bei U. E. Lehmann.

Junk's Garten.

Sonntag den 28. Mai Concert von
sämmlichen H. Trompetern des Königl.
Hochlöbl. 12. Husaren-Regiments. Anfang
4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

H. Sufmann, Stadstrompeter.

Weißen Havana-Fruchthonig, das Pfund
2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, bei W. Fürstenberg.

Regenpfropfen empfiehlt billig der Zinn-
gießer Rosch, Nr. 902.

An Ein Hohes Staats-Ministerium in Berlin.

Die unterzeichneten Einwohner des Kreises Bitterfeld, Provinz Sachsen, haben vernommen:

daß eine bekannte Partei in Berlin, welche sich anmaßt, nicht allein die Residenz, sondern auch das ganze Land zu beherrschen, es vielfach versucht hat, durch Drohungen, Aufregung der Arbeiter und Demonstrationen aller Art auf die Beschlüsse des Hohen Staats-Ministeriums hindernd einzuwirken, wir protestiren hierdurch auf das Feierlichste gegen ein solches Verfahren, da wir nicht in einer Partei, sondern lediglich in dem vom Volke frei erwählten den 22. d. Mts. in Berlin zusammentretenden Abgeordneten die wahre Volksvertretung anerkennen.

Dieser Versammlung allein wird Ein Hohes Staats-Ministerium für die gethanen Schritte verantwortlich sein, nicht aber irgend welcher Partei, Corporation, oder noch so zahlreich bevölkerten Stadt.

Wir danken Einem Hohen Staats-Ministerium für die Festigkeit, mit welcher es die Zumuthungen Einzelner in die nöthigen Schranken zurückgewiesen hat, und bitten im vollen Vertrauen, daß dasselbe die gewährten und zugesicherten freien Institutionen erhalten und aufbauen werde, es wolle, ohne von Parteiungen sich irren zu lassen, sein schon begonnenes Werk unter dem Beistande Gottes und auf dem Grunde ächter Volksfreiheit und Volksvertretung zum Heil und Segen des Preussischen Vaterlandes ruhig und fest durchführen, damit Ordnung und Gesetz schnell wieder zur Herrschaft gelange, und Vertrauen zurückkehre, ohne welches weder das äußere noch das innere Wohl der Völker gedeihen kann.

Sollte diese Partei noch fortfahren, in ungesetzlicher Weise ihren Einfluß geltend zu machen, so tragen wir darauf an:

daß der Sitz der Centralbehörden und der National-Versammlung von Berlin weg in eine andere geeignetere Stadt verlegt werde; und sind wir mit Gut und Blut bereit: die Ausführung dieser Maaßregel zu unterstützen.

Kreis Bitterfeld, den 21. Mai 1848.

Vorstehende Adresse an das Hohe Staatsministerium ist, von 3906 Bewohnern der Städte und Dörfer des Bitterfelder Kreises unterzeichnet, welchen sich auf besondern Wunsch auch noch 94 Bewohner der benachbarten Dörfer des Saalkreises Dammendorf, Schwerz und Spickendorf angeschlossen haben, heute an die gedachte Behörde abgesendet werden.

Bitterfeld, am 26. Mai 1848.

Der Königl. Geheime Regierungs- und Land-Rath.
v. Leipziger.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß die Ausschnitt- und Modewaaren-Handlung Leipzigerstraße Nr. 324 unter der Firma S. Gundermann von jetzt an unter der Firma

Gebr. Gundermann
geführt wird. Halle, den 26. Mai 1848.

Einladung.

Mittwoch (den 14. Juni) wird zu Magdeburg eine Versammlung der Lehrer sämtlicher Schulen unserer Provinz abgehalten, um die innere und äußere Organisation der Schulen, namentlich die Begründung einer deutschen Nationalerziehung zu berathen. Sammelort ist der Saal der Freundschaft (Prälatenstr. 34), der Anfang Morgens 9 Uhr. Propositionen dazu richtet man an Direktor Ledebur in Magdeburg oder an Prof. Hiecke in Merseburg oder an den unterzeichneten Reallehrer.
Halle, d. 26. Mai 1848. Fr. Körner, Mitglied des Centralcomité's.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung bei dem Amte Siebichenstein mit dem Vorwerke Seeben soll

Mittwoch den 31. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

nach Befinden in Parzellen oder auch im Ganzen öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf dem Vorwerke Seeben verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist sogleich baar im Termine zu erlegen.

Am Siebichenstein, den 25. Mai 1848. H. Bartels.

Keine Hühneraugen mehr!

Zur schnellen, sichern und schmerzlosen Vertreibung dieser so lästigen Plage, ist das Nöthige à 5 *gr* zu haben bei

Herrmann Schöttler, große Ulrichsstraße Nr. 4.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter hierdurch zum Zureiten von Pferden.
Herrmann,

Halle, im Gasthose zum goldenen Engel.

30 bis 40 Maurer finden Arbeit am Bau der Zucker-Fabrik zu Queß bei Borsig.

600 Stück fette Hammel und Schafe

stehen auf der Königl. Domaine Neubeesen bei Altleben a/Saale zum sofortigen Verkauf. E. Dieke.

Eine neue gezogene Büchse und Hirschfänger stehen zu verkaufen in Nr. 1289 auf dem Neumarkt.

Wegen eintretenden Himmelfahrtstag ist Mittwoch den 31. Mai Brothhan zu haben im Schwemmbrauhaus bei Müller.

Perlmutter-Schlüsselschilder in Auswahl billigst empfehle ich den Herren Tischlermeistern.

F. E. Spieß, alte Post.

Gebauer'sche Buchdruckerei.